

Georg Graf von Matuschka – Rede zur Vernissage

Béla Faragó | Nürnberg | Zeichnungen und Gemälde | [Dimensionen](#)

Vernissage: 25. April 2015, 18:00 Uhr | Dauer: 26. April – 17. Mai 2015

Ausstellung Kunstverein Ebersberg e.V. | Galerie „Alte Brennerei“

Projektleitung: Cornelia Piesk, Peter Troje | Begrüßung: Dr. Karin Dohrmann (1. Vorsitzende)

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde der Kunst,

auch ich richte ein herzliches Willkommen an Sie und freue mich über Ihr Interesse und Ihre Offenheit, Ihren offenen Blick und Ihr offenes Ohr. Sie haben das Beste mitgebracht, was es für Stunden wie diese braucht: Zeit, Neugier und Empfindsamkeit.

An unserer Seite begrüße ich ganz besonders herzlich die Galeristin Frau **Barbara Kreß** mit Ihrem Mann **Martin Kreß** ([Galerie Destillarta](#), Buchschwabach) und Frau Stadtarchivarin **Antje Berberich**, die die Basis dafür lieferten, dass die heutige Einzelausstellung mit einem Ausschnitt von Béla Faragós umfangreichen Werk hier gezeigt werden kann. Es wird Sie vielleicht interessieren, von welcher Tragweite manch menschliche Beziehungen sind. Der Großonkel von Barbara Kreß ist der bedeutende Ebersberger **Künstler ERICH ZMARSLY** (1919 - 1996). Um dessen Werk und Nachlasspflege wiederum kümmert sich in anerkennenswerter Weise Fr. Berberich in Ebersberg. So entstand vor ein paar Jahren eine Freundschaft zwischen beiden Damen. Das Ehepaar Kreß vertritt seit Jahren erfolgreich den Künstler Béla Faragó. So schlug man dem Vorstand und der Jury des Kunstvereins Ebersberg e.V. vor, den renommierten Künstler Faragó einmal in diesen schönen Galerieräumen der „Alten Brennerei“ zu zeigen. Dieser Tag ist heute gekommen. Darüber freuen wir uns. Dafür danken wir dem Kunstverein Ebersberg! Es ist ein schönes Beispiel einer gelungenen Kooperation!

Liebe Gäste,

Ich freue mich, dass der ausstellende Künstler heute bei uns ist. Bevor ich auf die ausgestellten Werke eingehe, möchte ich Ihnen einige biografische Informationen über den Künstler geben.

➡ **Biografie: Béla Faragó (Anhang)**

Eine Galerie wie die „Alte Brennerei“ umfangreich mit Werken auszustatten, dürfte für Béla Faragó kaum Mühe bereiten, denn er ist ein unglaublich produktiver Künstler und mit einem riesigen Gesamtwerk immer nur ausschnittsweise erlebbar.

Im In- und Ausland werden seine Bilder gezeigt und überall stoßen Sie auf große Resonanz.

Der Ausstellungstitel „[Dimensionen](#)“ ist gut gewählt, denn heute werden wir mehrere Dimensionen von Faragós ausgestellten Arbeiten kennen lernen.

Es sind 3 Themenkomplexe, die Faragó Ihnen in dieser Ausstellung zeigt. Insofern blicken wir in 3 Dimensionen seines Schaffens, die er in 3 Rubriken gliedert hat: [Köpfe](#), [Sport](#) und [Globalisierung](#). Sie alle eint das Thema „Mensch**“, das in Faragós Werkfolgen stets ein zentraler Bezugspunkt ist. Der Mensch, ob allein - als Individuum - oder als Teil der Masse, als Akteur oder Betroffener, als Charakterstudie oder anonymer Schatten im Meer von ihm umgebenden Menschenmassen, oder als stilisierte Kunstfigur, überall begegnen wir Faragós Menschen als Schicksalsverbunde.**

Dort, wo Faragó seine Menschenbilder in seriell angelegten Bildfolgen farblich und stilistisch neben einander arrangiert, eröffnet er wiederum DIMENSIONEN.

Es sind diesmal – etwa bei den „**Köpfen**“ - Dimensionen der kulturellen und biologischen Vielfalt: Durch deren Farbfilterung, Reduzierung auf Rottöne (Öl auf Leinwand), Schwarz-Weiß bzw. Graustufungen - bringt er deren Ausdruck und Körpersprache in eine visuelle Nähe und zugleich personifizierte Distanz.



Das Format (40 x 80) dieser Bilder erinnert an ein vertrautes Format, welches wie über Nacht in unsere Wohnzimmer Einzug gehalten hat, an die 16:9 TV-Screens, die uns neue Vorgaben des medialen Sehens vorgeben, also neue Seh- und Wahrnehmungsmuster wie selbstverständlich in unseren Köpfen etabliert, ohne dass uns das immer bewusst ist.

Dimension SPORT

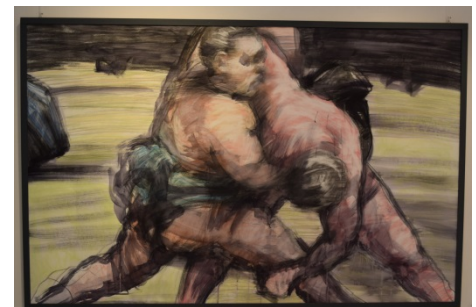
In der Bildfolge der **SUMO-Ringer** eröffnet Faragó „Dimensionen des Kampfes“ mit all seinen unterschiedlichen Phasen und dem Wechselspiel zwischen Kraftaufwand und -verlust, Übermacht und Schwächung, Zufallbringung und Niederlage.

Hinter dem Sieger türmt sich die fanatisierte, manchmal antizipierte, manchmal dargestellte Masse an Identifikationsträgern des Sieges, den Fans, den kollektiven Trägern des Ruhmes, der nicht der ihre ist, aber sie in Glücksgefühle hochschrauben lässt.

Die Siegeshungrigen werden immer bedient. Wir haben deren Dimensionen von Siegesfeiern alle als Nachklang in unserem visuellen Gedächtnis (zwischen stiller Freude, bis hin zu derber Ausschreitung). In einigen Bildern zeigt uns Faragó die Fratze des Siegers, in manchen die Ermattung, die Trauer und Ernüchterung über den verlorenen Kampf ihres Idols.

In der hiesigen Ausstellung dominieren die **Sumo-Kämpfer** und Ring-Boxer die „Dimension Sport“. Es sind duale Wettkämpfe, die mit Sieg und Niederlage

enden. Und natürlich schwingt auch hier das globale und kulturüberschreitende Thema des Kampfes mit, das Faragó als publikumsheischende Inszenierung interessiert. Global tragen uns Fernsehbilder und Arenen zu Wirkungsstätten des Kampfsports. Ihr



Somoring, 130 x 200 cm, Kohle, Pastell

Verlauf wird durch Regeln und Schiedsrichter in mentalen Grenzen gelenkt, aber zugleich werden menschliche Urtriebe des Kräftemessens befriedigt. Es geht nicht ums Überleben oder Feindschaft, sondern um die Befriedigung der Zuschauermassen, die im *visuellen Verfolgen dieser Kampfspektakel* Adrenalinschübe als Abonnement bekommen. Faragó hat es erkannt: Das Auge wird zum Eingangstor und Träger der inneren Kämpfe um Glück und Unglück. **DAS AUGE IST HERRSCHER ÜBER DAS GLÜCKSHORMON UND SUCHT SICH DEN KAMPF ALS OPFER SEINER BEFRIEDIGUNG!**



Box Szene, 74 x 53, Tusche, Buntstift

Faragó konzentriert sich in seinen Motiven auf das zeitliche Moment von Wendepunkten innerhalb eines Zweikampfes. Die Dimension des Kampfes im Davor und Danach wird vom Betrachter assoziiert. Die Rolle des Betrachters bleibt zweidimensional und parteiisch offen. Die Empathie zum Sieger wie zum Besiegten bleibt zumindest nach „**zwei Dimensionen**“ offen, eine dritte hält er für den Unparteiischen bereit. Béla Faragó lässt uns teilhaben an seiner Sicht auf *Menschliches und Allzumenschliches*, knüpft dabei zugleich an die großen Kunsttraditionen in der Bildenden Kunst an, nämlich an dessen Malerkollegen, die aus einer ähnlichen Perspektive wie er, und ähnlichen Haltung wie er, auf den vermeintlichen Prozess der Zivilisation und gesellschaftlichen Kräfte blickten. Auch dies sind „Dimensionen“, die nicht nur das Gegenwärtige in Faragós Bildern bergen, sondern „geschichtliche Dimensionen“, die uns die letzten Jahrhunderte begleiten.

In **Francisco de Goya, Honoré Daumier und Francis Bacon** findet Faragó nicht nur beispielhafte Künstler, die ihn mit deren Radikalität und Mut begeisterten, mit ihren Werken gesellschaftliche Zustände und Widersprüche bildnerisch aufzeigten, sondern auch künstlerisch formale Umsetzungen boten, die in der Erregung der Linienführung, im revolutionären Hell-Dunkel und im tachistischen skizzenhaften Stil ihren unverwechselbaren Niederschlag fanden. In der Auflösung der anatomiegerechten Kontur und der Lösung vom strengen, peniblen Körperschema, lieferten sie die Basis für die Darstellung des Zerrinnens von Zeit und Raum, eindeutigen Ortsbezug und fixierter Datierbarkeit.

Auch Faragó sprengt „**Zeit- und Raum-Dimensionen**“ in seinen Bildern. Seine Bildausschnitte zeigen Einblicke, deren Kontexte über den Bildrahmen weit hinaus reichen.

Diesen Satz bitte ich sowohl auf die szenische Darstellung zu beziehen wie auf die geistigen Dimensionen. Wer sich mit Faragós Bildwelten der letzten Jahre intensiv auseinandergesetzt hat, wird feststellen, dass der Künstler das Verhältnis von Einzelperson, Massenbewegung im Kollektiv und Umgang mit Natur & Umwelt genauso thematisiert wie das konsumorientierte, feiste Streben nach „paradiesischen Zuständen auf Erden“, Gewinnmaximierung um jeden Preis und Götzenbildung aller Couleur.

Wenn Faragó eine dahinhuschende **Skilangläuferschar** innerhalb der Ausstellungsrubrik „Sport“ unter einem Gletscherberggiganten dahin eilen lässt, mag das auf den ersten Blick das sportive Streben vieler Eventhungriger nach möglichst exklusiven, exotischen Austragungsorten des Sports widerspiegeln.



Skilangläufer, 38 x 26, Kreide Aquarell

Im zweiten Blick auf Faragós Welt- und Weitblick registrieren wir dessen bittere Ironie und bildnerische Fassung des Absurden. Die **Dimension der Paradoxie** schwingt in vielen Bildern Faragós mit. Es ist die Schere zwischen Weltenkenntnis und perpetuierter Weltvernichtung. Während die Gletscher als Eis- bzw. Wasserreservoir für Jahrtausende das Gleichgewicht zwischen Klima, Natur und Menschsein garantierten, schwindet mit der gegenwärtigen Klimakatastrophe und zunehmenden Erderwärmung diese Brückenfunktion von Temperatur und Ressourcenbalance. Dessen ungeachtet bildet die Schnee- und Eisdecke die Plattform für die vordergründig dahinziehende Menschenmenge, die auf ihren Skiern oder Schlittschuhen das kurzlebige Moment des Glücks sucht. Sie gleiten dahin, die Hedonisten, die für die globale Sicht und Verantwortung alle Sinne verloren haben.

Oder können Sie irgendein Gesichtsorgan erkennen, das in dieser flüchtigen Massenbewegung der Läufer Vertrauen einflößend wirkt? Es gibt keins.

Ähnlich verhält es sich mit dem Bild **„Endlich ein Wegweiser“**. Eine überdimensionale, männliche Figur, charakterisiert durch einen asketischen Leib und schulterlanges Haar, bekleidet mit einem Lendenschurz, weist erhaben über die ihm zu Füßen dahin eilenden Menschen mit seinen ausgebreiteten Armen in zwei Richtungen.



Endlich ein Wegweiser, 130 x 200, Tusche/Kreide

Faragó nimmt die Gestalt des typisierten Gurus als Ausgangspunkt seiner Bildanlage. Der Raum, der keine Fluchtpunktzuordnung zulässt, ist als kosmischer Raum farblich zwiespältig gehalten. Der Betrachter kann nicht entscheiden, ob er einem Sonnenaufgangs- oder Sonnenuntergangsszenarium beiwohnt.

Die räumliche wie die symbolische Dimension, in der die Menschenmassen sich bewegen, ist offen. Entsprechend hasten die Einzelnen in der Masse in gegenläufige Richtungen, stürzen geradezu gehetzt aus ihrem langen grauen Schatten. In ihren Kippbewegungen kegeln sie durcheinander.

Faragó thematisiert so Vieles in diesem Schlüsselwerk:

Heilserwartungen, Obrigkeitsdenken, Autoritätswahn, Führergehorsam, Unterwerfung, Vergötterung, Heilssehnsüchte als Massendroge. Kollektive Strömungen. Gottesersatz, Glaubensspaltungen, Sektierertum und karikierte Wiederkehr des Gleichen, freiwillige Selbstentmündigung, Massenhysterie.

Globalisierung

In seinen jüngsten Werken (Frühjahr 2015, für diese Einzelausstellung im Kunstverein Ebersberg erarbeitet) symbolisiert Faragó die Hybris menschlicher Selbsteinschätzung mit gleichnishaften Szenen. Übermütige Handlungen, Großmannssucht und egozentrische Motive treiben Geschäftemacher der Finanzwelt zu Wagnissen in schwindelerregenden Höhen.

„Unbekümmertheit“ - „Globales Wirtschaftsgleichgewicht“

Ein Yuppi mit Sonnenbrille, Anzug und Krawatte vollführt einen dreisten Seiltanzakt auf einem besonders labil durchhängenden Seil. Auf seinen Schultern balanciert er an einer Stange zwei Weltkugeln, auf welchen wiederum zwei ähnliche wagemutige Akteure das gleiche Szenario vollführen. Diese Szenerie steigert sich als wiederholtes Handlungsmuster bis ins Unendliche; quasi als universales Muster neuer Weltenordnung. Das labile Konstrukt fällt in sich zusammen, wenn nur ein Akteur die Balance im Spiel der Kräfte verliert. So sind die hierarchisch zueinander gestellten Akteure, die wie ein sich verzweigender Baum in den Himmel wachsen, zugleich Gebundene und Zwangsverurteilte des austarierenden Handelns. Nicht von Ungefähr nimmt der Seiltänzer zugleich die Pose eines Gekreuzigten ein. Das zum Scheitern verurteilte Szenario wirkt nachhaltig auf die Betrachter. Es ist eine Frage der Zeit, wann die Kräfte nachlassen, das Seil reißt, ein Akteur aus seiner Position kippt, eine Kugel von der Stange rollt. Der freie Fall ins Nichts ist offensichtlich. Das Bodenlose der Thematik steht für das ganze himmelschreiende Unheil.



Globales Gleichgewicht, 200 x 130 cm,
Tusche Pastell

Ein Schlüsselwerk zur Globalisierung stellt das hochformatige Werk mit dem Titel

Globales Wirtschaftsgleichgewicht, „Denkmal für „Globales Wirtschaftswachstum“ 2015“ dar.

Im Bildmittelpunkt steht ein Modell einer Armillarsphäre auf einem klassizistischen Vierkantsockel. Ringsherum geht es im wahrsten Sinne Drunter und Drüber. Auf dem Zenit des Armillars balanciert ein animalisch wirkender Koloss, der nach einer rot leuchtenden blitzartigen Kurve in den Himmel greift. Der schwergewichtige Koloss kehrt den Betrachtern seine Kehrseite zu und greift zwischen den am hellblauen Himmel kreuz und quer eilenden Jumbo-Jets nach einer doppeldeutigen Figuration. Mythologisch erinnert die übermenschliche Gestalt an den olympischen Gott ZEUS, der Herrscher über Blitz und Donner, Feuer und Flamme ist.

Hier verschmilzt das Blitzsymbol mit der global bedeutsamen Börsen-Währungskurve des internationalen



Denkmal für globales Wirtschaftswachstum,
200 x 130, Tusche / Kreide

Marktes, die fiebrig schnell auf und ab steigt und damit den Lauf der Welt dirigiert. Es bleibt offen, ob das animalische Wesen den Blitz vom Himmel pflückt oder das Börsenthermometer als Symbol des „Denkmals für Weltwirtschaftswachstum“ an die oberste Position alles Irdischen stellt. Auf dem irdischen Parkett jedenfalls zeichnen sich tumultartige Massenbewegungen der herumeilenden Menschen ab. Sie führen ein Schattendasein im Einerlei ihres tonalen Graus und täglichen Grauens

Die Dimension der Fläche

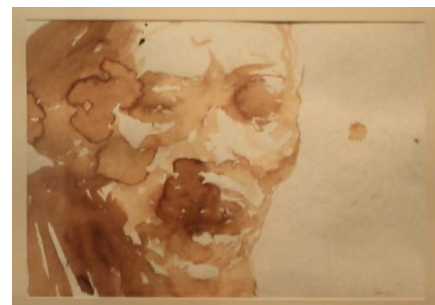
Wir haben Vieles über thematische Dimensionen reflektiert. Doch in einem letzten Abschnitt möchte ich die Besonderheiten von Béla Faragós **Dimensionen des malerischen und zeichnerischen Aktes** eingehen.

Als Restaurator und Kirchenmaler muss Faragó viel Einfühlungsvermögen in die vorgegebenen Malstile und den Duktus des Malauftrages seiner Malerkollegen aus früherer Zeit aufwenden. Diese Hingabe und Einfühlsamkeit haben ihm auch die Breite und Erfahrung eines Repertoires an eigenen stilistischen Möglichkeiten geboten, die er sonst vielleicht nicht annähernd erfahren hätte. Auch von seinen Lehrmeister Prof. Konrad Klapheck und Prof. Georg Baselitz ist Faragó sichtlich beeinflusst. Faragó ist auf den ersten Blick ein Maler und Zeichner der Moderne. Bei aller Ehrerbietung, die er gegenüber Matthias Grünewald, Francisco de Goya, den großen Klassikern der Renaissance, wie den modernen Meistern der Avantgarde aufbringt, sieht man in einer breiten Schau seiner Zeichnungen und Gemälde den virtuosen Umgang mit Stift und Pinsel.

Betrachten Sie Faragós Umgang mit dem Trägermaterial, so fällt Ihnen auf wie oft der Künstler den Malgrund als farbgebenden Ton einbindet. Wenn er dies handwerkliche Verfahren bei Zeichenblatt und Leinwand nutzt, so verschafft er damit seinen Bildkompositionen zugleich etwas Skizzenhaftes und Offenes.

Die Saugkraft des Papiers nutzt er genauso wie die Trocknungsphasen der mal mehr oder weniger verdünnten Tuscharbe, wenn er in sukzessiver Manier die Farb- und Forminseln zueinander addiert. Wenn er Schraffuren und/oder farbige Strichlagen parallel wie ein Raster über Körper und Hintergründe legt, so folgt er damit nicht einer imaginären Lichtquelle, sondern erzeugt damit eine zeit-räumliche Dynamik, die die emotiven Herstellungs- und Wahrnehmungsmomente unterstreichen. Wenden wir den Begriff der „**Dimensionen**“, der dieser Ausstellung den Titel gibt, auf die formalen Arbeitsweisen Faragós an, so erleben wir hier ein breites Arsenal an Dimensionen der Beherrschung von Linie, Fläche, Tonalität und räumlicher Illusion.

Die Bilder atmen die Gestik des Arbeitsmoments, sie erzählen uns immer etwas vom ganz urtümlichen expressiven Malstil des Künstlers und ver-



Kopf I und II , 40 x 60, Aquarell

binden Thema und Form zu einer facettenreichen Ganzheit.

Waren wir eben noch damit befasst kaligraphische Malweisen als emphatischen Ausdruck einer faszinierenden Unmittelbarkeit der Pinselschrift zu sehen, erleben wir im nächsten Bild die Sprengkraft der modulierenden Aquarelltechnik, derer sich Faragó bedient.

Aufgelöste Konturen von Körpern und Gesichtsfeldern lassen zuweilen Farbinseln zu Wundmalen oder Spiegelzonen werden, Schattengruben werden zu Unergründlichem und Weißhöhlungen blendend Lichtzonen ein, die opake Strukturen aufbrechen. Neben seiner feinen Beobachtungsgabe und artikulatив überragenden Handhabung der Malmittel, nutzt Faragó die dynamische Kraft, die ihm Situation und Moment geben: Farbfluss und Format geben Zeugnis von der Experimentierfreudigkeit und Offenheit des Künstlers.

Für ein fertiges Bild lässt der Künstler oft auch Lücken. Für uns sind diese Freilassungen Wege in eine spannende Erfahrungswelt der Kunst.

Mit allem, was wir heute hier sehen, hat uns Béla Faragó reich beschenkt, dafür möchte ich ihm danken. Dafür können WIR ihm danken!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen viele neue Seh- und Erlebnismomente am heutigen Abend und in den nächsten Wochen.



Kopf, 40 x 60, Aquarell





Eröffnung der Ausstellung DIMENSIONEN von Béla Faragó – 25. April 2015
in den Räumen der Galerie Alte Brennerei – Kunstverein Ebersberg e.V., Eingangsraum
vor dem Bild: Kopf (130 x 200 cm)
von rechts nach links: Béla Faragó (Künstler, Nürnberg), Dr. Kann Dohrmann (1. Vorsitzende),
Georg Graf von Matuschka (Laudator)

VITA: Béla Faragó

"Meine Kunstwerke sind vor allem auch ein Studium für kritische Geister, die Dinge hinterfragen und sich nicht mit schnellen Lösungen oder fix und fertigen Antworten zufrieden geben. Im Dialog aus der Vergangenheit und der Gegenwart entwickle ich eigene Ideen und Perspektiven." Béla Faragó

23.09.1958	geboren in Kiskunfélegyhaza, Ungarn
1965-1978	Grundschule und Gymnasium
1978	Fachabitur in Kunst
1980	Übersiedelung nach Deutschland, Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg
1981	Aufnahme nach Prüfung an der Kunstakademie Düsseldorf bei Prof. Konrad Klapheke, an der Karlsruher Akademie bei Prof. Georg Baselitz und an der Stuttgarter Akademie für das Studium der Leinwandbildrestaurierung
1981-1983	Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe bei Prof. Georg Baselitz
1985	Fortsetzung des Studiums und Studienabschluss in Nürnberg
1985-1987	Dozent für Anatomie beim Bildungszentrum der Stadt Nürnberg
seit 1987	Freischaffend als Restaurator sowie als Zeichner und Maler

Homepage: <http://www.belafarago.de>

Dank

Wir danken allen, die zur Verwirklichung der Ausstellung beigetragen haben, insbesondere dem Kunstverein Ebersberg e.V., dessen Vorstand und den Kuratoren und Projektleitern, der Galerie Destillarta/Buchschwabacher Mühle, Frau Barbara und Martin K. Kreß, Frau Antje Berberich, Frau und Herrn Wittmann für Transport u. Aufbauhilfen (Fa. Malermeister Wittmann GmbH, Nürnberg).



GALERIE DESTILLARTA



Kunstverein Ebersberg e.V.
Galerie "Alte Brennerei"
im Klosterbauhof 6
85560 Ebersberg
info@kunstvereinebersberg.de
www.kunstvereinebersberg.de

Destillarta
Buchschwabacher Mühle
Mühlbachweg 12
90574 Roßtal
mail@destillarta.de
<http://www.destillarta.de>